

*Infobrief von Ihrem Fachberater für Imkerei
am
Regierungspräsidium Stuttgart*

2021-07-09

Die Infobriefe können auch unter
<https://rp.baden-wuerttemberg.de/rps/Abt3/Ref33/Seiten/Bienen-AG.aspx>
abgerufen werden.

Bemerkung zur Genderneutralität in den Infobriefen:
Ich habe mich oft bemüht genderneutral zu schreiben, was mir jedoch nur mangelhaft
gelingt. Im Interesse der einfacheren Schreib- und Lesbarkeit schreibe ich nicht
genderneutral - ich bitte um Verständnis!

Kurz das Wichtigste:

Tracht und Zustand der Völker:

Die Völker sind in der Regel sehr stark und könnten gute Honigerträge bringen, wenn es denn Tracht gäbe.

Bestandsverjüngung / Völkervermehrung:

Den Jungvölkern darf es weiterhin an nichts mangeln! Man kann den Bestand immer noch erweitern / verjüngen!

Gemülldiagnose:

Falls noch nicht geschehen, ist jetzt wieder Zeit sich einen Eindruck über die Befallssituation der Wirtschaftsvölker zu verschaffen!

Wie die Völker sinnvoll und legal gegen Varroa behandeln?

Zurzeit wird wieder verstärkt über biotechnische Maßnahmen und selektive Behandlungsmethoden diskutiert. Bannwabe, Fangwabe, Sperren, TBE, TuB???

Hier geht's etwas ausführlicher weiter für interessierte Leser =>

Tracht und Zustand der Völker:

Die Völker sind in der Regel sehr stark und könnten gute Honigerträge bringen, wenn es denn Tracht gäbe.

Mancherorts gab es in den vergangenen Tagen Zunahmen, vermutlich hauptsächlich aus der Linde. Auch an meinem Standort freute ich mich drei Tage über unerwartete Zunahmen, von bis zu 1,7kg. Die Freude war jedoch von kurzer Dauer - aktuell wieder -0,2kg. Was tun? Die Völker sind stark – aber die Trachtaussichten eher bescheiden. Dafür regnet es ausgiebig und das hatte der Boden auch mal wieder nötig!

Bestandsverjüngung / Völkervermehrung:

Wer nicht weiter auf Honig setzt, kann die starken Völker zur Bestandserweiterung / -verjüngung verwerten. Bilden Sie nochmals starke Brutableger, oder nutzen Sie geschickt die Methode „Teilen und Behandeln“ (TuB) zur effektiven Varroabehandlung und Bestandserweiterung (s.u.).

Gemülldiagnose:

Falls noch nicht geschehen, ist jetzt wieder an der Zeit sich einen Eindruck über die Befallsituation der Wirtschaftsvölker zu verschaffen! Die Ableger wurden ja schon im brutfreien Zustand mit OS behandelt und müssten daher jetzt noch nicht kontrolliert werden, sofern sorgfältig gearbeitet wurde.

Ich schreibe hier nur über die Gemülldiagnose, da ich diese für die zweckmäßigste Methode ansehe, um sich einen ausreichend genauen Überblick zum Befall zu verschaffen¹. Wer es nicht schafft für einen kurzen Zeitraum eine Schublade in den Gitterboden zu schieben, um diese dann nach wenigen Tagen² auszuwerten, der wird sich schon gar nicht dazu aufrufen können andere, aufwändigere Befallsdiagnosen durchzuführen. (Alternative Methoden: Bienenprobe auswaschen / Puderzuckermethode, u.a.).

Reizthema „Ölwindel“:

Auch wenn andere die „Ölwindel“ schlecht reden: ich empfehle Ihnen diese zumindest an gefährdeten Standorten einzusetzen. Wer keine zwei linke Hände hat und nicht schon von vornherein ablehnend an diese Methode herangeht, wird merken, dass das nichts mit Schmiererei und Sauerei zu tun haben muss³. Stellen Sie doch einfach selbst Versuche an und vergleichen Sie die Ergebnisse mit und ohne Öl!

Mein Kollege schlägt auch vor: ziehen Sie doch einmal die Schublade nach dem ersten Tag und markieren Sie die gefundenen Milben, am zweiten Tag wieder und so weiter. Bleiben alle Milben da, können Sie davon ausgehen, dass an diesem Platz die Ölwindel verzichtbar ist. Bemerkten Sie jedoch starke Veränderungen, wird die Ölwindel wahrscheinlich erforderlich sein, um zuverlässige Ergebnisse zu erhalten.

Ich kann hier nur aus eigener Erfahrung berichten, dass bei regelmäßig kontrollierten Völkern der Milbenfall einen wundersamen Anstieg von nahe 0 Milben / Tag auf über 10 Milben am Tag erfuhr, nachdem die Ölwindel eingelegt wurde – und das nicht nur einmal.

¹ Vorausgesetzt Sie imkern mit Gitterboden und passender Schublade!

² Zu dieser Jahreszeit 3-4 Tage – weniger als 3 Tage erzeugen unzuverlässige Daten, wer länger wartet hat evtl. Probleme mit dem Auszählen (viel Gemüll) und mit Ameisen & Co.

Regel: je häufiger gezählt wird, desto zuverlässiger werden die Daten – einfach ausprobieren!

³ Am besten wird Küchenpapier mit kurzem Abriss verwendet. Eine Rolle saugt ca. 0,5 Liter Speiseöl auf – über Nacht aufsaugen lassen. Das Papier bei der Anwendung nicht triefen! Weitere Infos gerne auf Anfrage.

Wie die Völker sinnvoll und legal gegen Varroa behandeln?

Legal behandeln bedeutet:

Nur die in Deutschland zugelassenen Tierarzneimittel anwenden!

Sinnvolle Varroabehandlung:

Entweder „klassisch“ nach dem Behandlungskonzept mit AS

https://bienenkunde.uni-hohenheim.de/fileadmin/einrichtungen/bienenkunde/Downloads/Varroose-Bekaempfungskonzept-Baden-Wuerttemberg-Auflage_Juni_2020.pdf

mit den Unwägbarkeiten der AS-Behandlung (witterungsabhängig, umständlich mit Leerzarge, Wirksamkeit schwankt unter gleichen Bedingungen extrem von Volk zu Volk!)

- oder alternativ ohne AS.

Biotechnische Maßnahmen und „Befallsorientierte Behandlung“

Zurzeit wird wieder verstärkt über biotechnische Maßnahmen und selektive Behandlungsmethoden (Befallsorientierte Behandlung) diskutiert.

Unter „Biotechnische Maßnahmen“ versteht man die Kontrolle des Varroabefalls durch Maßnahmen bei der Völkerführung. Einige dieser Eingriffe werden zur Vorbereitung für eine effektive medikamentöse Behandlung durchgeführt.

Beispiele hierfür wären:

A.) Die Entnahme von verdeckelter Brut aus dem Volk.

Durch die Entnahme von Brut, werden die in den Brutzellen sitzenden Milben dem Volk entzogen und die Befallsentwicklung wird gebremst. So kann über Drohnenbrutentnahme und Schröpfen die Befallsentwicklung gebremst werden.

B.) Herbeiführung eines brutfreien Zustandes zur effektiven Behandlung.

Dazu gehören das „Sperrn“ der Königin, die „Totale Brutentnahme“ (TBE) und das „Teilen und Behandeln“ (TuB).

C.) Gezieltes Abfangen von Milben mittels Fang- / Bannwaben.

Zu all diesen Verfahren gibt es im Netz ausführliche Informationen.

Eine schöne und übersichtliche Broschüre zum Thema finden Sie hier:

https://www.lwg.bayern.de/mam/cms06/bienen/dateien/210121_bf_varroa_2_biotechnik.pdf

Und in Biene & Natur gab es im Juni auch einen schönen Artikel (leider ohne TuB):

[Biotechnische Varroabekämpfung: Verschiedene Methoden - bienen&natur \(bienenundnatur.de\)](https://www.bienenundnatur.de/Biotechnische-Varroabekämpfung-Verschiedene-Methoden)

TuB und TBE:

Mir persönlich gefallen die Methoden TBE und TuB am besten, da bei diesen Verfahren die Königin nicht an der Eiablage gehindert wird sich die Bienen fast ungehindert „normal“ weiter entwickeln können.

Vorteile beider Verfahren sind:

- 1.) Optimale Bedingungen für die Milbenbekämpfung sind aufgrund der Brutfreiheit gegeben! Entweder mit Oxalsäure, Milchsäure, oder über Fangwaben⁴.
Ich empfehle aufgrund der sicheren und sehr guten Wirkung den Einsatz eines Oxalsäure-Präparates. Aufgrund unbefriedigender Wirkung bei meinen Untersuchungen kann ich die Milchsäure wirklich nicht empfehlen.
- 2.) Man kann in der Regel komplett auf den Einsatz der **Ameisensäure (AS) verzichten** (aber **Achtung**: Im September nochmals Gemülldiagnosen durchführen, um ggfs. reagieren zu können!)

Unterschiede bei TuB und TBE:

Je nach persönlichem Bedürfnis und Ausstattung bietet sich das ein oder andere Verfahren an: wer den Völkerbestand um diese Jahreszeit weiter aufbauen möchte, fährt mit TuB sehr gut – bei dem fällt das oft angeführte Negativ-Argument der „**Materialschlacht**“ dann sowieso nicht ins Gewicht, da die Beuten für die gewünschten Jungvölker ja ohnehin vorhanden sind. Wer TuB nicht zur Bestandserweiterung nutzen möchte und sowieso plant Brutling und Flugling später wieder zu vereinigen, kann das Verfahren mit einem einfachen Zwischenboden durchführen – dann besteht entweder nur ein minimaler, bzw. gar kein zusätzlicher Materialbedarf.

Neben dem Materialbedarf wird oft angeführt, dass man beim TuB die **Königin finden** muss. Ja, das stimmt! Das ist ein Argument, wenn man nur noch über eingeschränktes Sehvermögen verfügt, oder aus Zeitgründen (große Völkerzahl). Ansonsten ist jedem zumutbar zu erlernen, wie man eine Königin im Volk findet und fängt – wer das nicht schafft hat dann auch andere Probleme beim Imkern! Also wagen Sie sich ran! Natürlich hilft hier auch eine deutlich markierte Königin!

Ein weiterer Punkt ist, dass man bei der Bildung des Fluglings auf **gutes Flugwetter** achten sollte / muss, damit die Bienen sich auch richtig abfliegen (den Boden nicht verstellen! Der Brutling bekommt den neuen Boden!).

Bei der TBE fällt diese vermeintliche „Materialschlacht“ evtl. ein klein wenig geringer aus, da die Brutwaben aus mehreren Völkern in sogenannte „Brutscheunen“ zusammengefügt werden. Da spart man dann u.U. ein paar Böden und Deckel. Die Königin muss nicht gesucht werden und man ist weniger witterungsabhängig.

Welches Verfahren für Sie das geeignete ist, sollten Sie also anhand ihrer persönlichen Wünsche und Voraussetzungen entscheiden.

ACHTUNG: Es ist vollkommen unsinnig und in vielerlei Hinsicht höchst fragwürdig, wenn man grundsätzlich alle Brutwaben einschmelzt! Das ist nur im Ausnahmefall erforderlich,

⁴ Der Einsatz von Fangwaben ist zwar auch sehr effektiv und eine große Menge Milben kann so abgefangen werden – jedoch ist die Gefahr aus meiner Sicht zu hoch, dass zu viele Milben im Volk verbleiben und dann wieder eine zusätzliche Behandlung erforderlich wird – was hat man dann gewonnen? Daher mein Rat: diesen optimalen Zeitpunkt nutzen um hocheffektiv zu behandeln.

wenn das Volk schon stark geschädigt ist und diese Maßnahme eine Notsanierung darstellt! (=> vorher Befallsdiagnose!!) Für mich ist es unvorstellbar, dass man überwiegend gesunde Brut vernichtet - das hat aus meiner Sicht auch nichts mit guter fachlicher Praxis zu tun! Schon die Drohnenbrutentnahme ist m.E. fragwürdig und muss nicht so exzessiv betrieben werden, wenn man bei der Winterbehandlung sauber und konsequent gearbeitet hat. Hier sollte die Notwendigkeit auch überprüft werden! Das kann man mit einer „Schälwabe“ sehr gut machen. Wabe aufschneiden und die Puppen auf einer hellen Unterlage (Folie) ausklopfen. Dann sieht man schnell, ob die Drohnenbrutentnahme gerechtfertigt war oder nicht und ob man den nächsten Rahmen „ernten“ muss oder die Drohnen im Volk schlüpfen lassen kann. Grundlos Drohnenbrut zu vernichten ist zumindest fragwürdig.

Ethik / Tierschutz:

Ich möchte hier nicht in diese Ethik und Tierquälerei-Diskussion einsteigen, die von verschiedenen Seiten leider beliebig für eigene Interessen missbraucht wird.

Aber Geschöpfe grundlos zu töten sollte eigentlich jedem zu denken geben – auch wenn es „nur“ Insekten sind.

Zum Schulungskonzept des LVWI gehört auch das „Teilen und Behandeln“

Wer sich für das TuB – Verfahren interessiert, kann sich auch auf der Seite des BV Biberach informieren. [Teilen und Behandeln-V19-01.zip - Google Drive](#)

Wer sich den Zeitplan ansieht wird bemerken, dass eine zweimalige Träufelbehandlung mit bis zu 100ml vorgesehen ist. Laut Helmut Fessler, Schulungsobmann des LVWI, wird dies von den Bienen sehr gut vertragen – er verweist jedoch darauf, dass die Behandlung am frühen Morgen stattfinden soll, damit die Bienen möglichst noch eng sitzen und im Anschluss auch ausfliegen können – das wirkt sich positiv auf die Verträglichkeit aus. Ich selbst habe auch Versuche zur Verträglichkeit und Effizienz von zwei kurz aufeinanderfolgenden Behandlungen mit OS (Sprühverfahren) an Sammelbrutablegern gemacht und konnte dabei auch keinen erhöhten Bienen-Totenfall beobachten.

Wie auch Herr Fessler, stehe ich der OS-Sprühbehandlung aufgrund der Gefahr für den Anwender skeptisch gegenüber. Falls gesprüht wird, muss unbedingt auf den vorgeschriebenen Anwenderschutz geachtet werden! Achten Sie auf Ihre Gesundheit!!

Außerdem: die Träufelbehandlung lässt sich viel einfacher und schneller durchführen!

Mit freundlichen Grüßen

*Thomas Kustermann
 Fachberater Imkerei
 Regierungspräsidium Stuttgart
 Referat 33 / Pflanzliche und tierische Erzeugung
 Ruppmannstr. 21
 70562 Stuttgart
 Telefon: 0711 - 904-13307
 Mobil: 0172 - 7077871
 Email: Thomas.Kustermann@rps.bwl.de*